

# Vielfältiges Gedenken

Wiesbaden erinnert mit Veranstaltungsreigen an die Opfer der NS-Diktatur

WIESBADEN (we) - „Man muss etwas machen, um selbst keine Schuld zu haben.“ Die lapidar klingende Erklärung von Sophie Scholl könnte das Motto der Veranstaltungsreihe „27. Januar - Gedenktag für die Opfer des NS-Regimes“ sein, zu der Kulturdezernentin Rita Thies und Stadtarchiv-Historiker Dr. Axel Ulrich einladen. Zum zehnten Mal hat ein Bündnis der Kirchen und Jüdischen Gemeinde, Aktives Museum deutsch-jüdischer Geschichte, Niemöller-Stiftung, Volkshochschule, FH Wiesbaden, Ausschuß für Schule und Kultur des Stadtparlaments, Stadtarchiv, Sozialamt und anderen ein bundesweit einzigartiges Programm gestemmt. Noch bis zum 10. Februar zu sehen ist die äußerst informative Wanderschau im Aktiven Museum Spiegelgasse 11 über Karl Plagge - ein „Gerechter unter den Völkern“. Der couragierte Major, nach dem eine Darmstädter Kaserne benannt ist, rettete mindestens 250 jüdischen Todgeweihten das Leben. „Shanghai fern von wo“: Dr. Ursula Krechel in ihrem Buch Überlebensgeschichten vor.

Ein Schwerpunkt sind die inzwischen europaweit - in Wiesbadens Walramstraße seit 2005 - von Künstler Gunter Demnig verlegten „Stolpersteine“. Am 22. Januar (13 bis 16.30 Uhr) werden kleine Betonquader vor dem DGB-Haus Bismarckring 27, in der Weißenburgstraße, am Michelsberg, der Mauergasse, Taunusstraße und Klopstockstraße vom Kölner Initiator Demnig im Trottoir versenkt, 233 kleine Mahnmale sind es dann in Wiesbaden. Um 19.30 Uhr lädt das Aktive Muse-



Historiker Dr. Axel Ulrich und Kulturdezernentin Rita Thies stellen das Gedenkprogramm vor " Foto:

um zur Begegnung mit dem preisgekrönten „Botschafter für Demokratie und Toleranz“ Demnig ins Georg Buch-Haus Wellritzstraße 38 ein. „Erinnert in der Welt an die Kinder...“: Am Sonntag, 25. Januar, berichtet Pastor Helmut Homfeld über das Warschauer Ghetto in der Erinnerung der Opfer und würdigt den mutigen Einsatz der Krankenschwester Irena Sendler.

Ein 88jähriger Zeitzeuge kommt mit Herbert Westenburger am 26. Januar um 19.30 Uhr ins Bonhoeffer-Haus (Fritz Kalle-Straße 38 - 40). Unter dem Titel „Wir pfeifen auf den ganzen Schwindel“ geht es um Versuche jugendlicher Selbstbestimmung im Nerother Wandervogelbund und anderen illegalen Jungenschaften. Neben Jugendreferent Klaus Kosmehl

unterstützt auch der angesagte Gospelchor „Xang“ den faszinierenden Abend mit Buchautor Berry Westenburger. Zu einem speziellen Glanzlicht laden Niemöller-Stiftung und der Verein „Gegen Vergessen -Für Demokratie“ am 5. Februar ab 19 Uhr in den Rathaus-Sitzungssaal ein. Über den Widerstand der „Weißen Rose“, ihre „Motive und Praxis“ informiert die mehrfach ausgezeichnete Germanistin Dr. Inge Jens/Tübingen. Moderator ist Professor Martin Stöhr.

Am Tag zuvor (4. Februar, 20 Uhr) führt Pfarrer Jochen Gollin im Caligari in den preisgekrönten Film „Birkenau und Rosenfeld“ mit Anouk Aimee ein, der die Lebensgeschichte der Auschwitz-Überlebenden Marceline Rozenberg reflektiert.